

JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

124. Band

I. Abhandlungen



Linz 1979

Inhaltsverzeichnis

Erwin M. Ruprechtsberger: Hallstattzeitliche Gräber aus Linz – VÖEST (Gräber Nr. 499, 501, 502, 503)	9
Erwin M. Ruprechtsberger: Ein latènezeitliches Grab aus Linz – Ein Beitrag zur La-Tène-Zeit in Linz (Grab Nr. 500)	13
Heidelinde D i m t : Fundmünzen vom Georgenberg bei Micheldorf/OÖ.	27
Erwin M. Ruprechtsberger: Beiträge zur Kulturgeschichte von Lauriacum ...	33
Erwin M. Ruprechtsberger: Die Töpfermarken auf Schwarz- und Weißhafter-Keramik aus dem Stadtmuseum Linz	49
Alfred Höllhuber: »... duo castra Plasenstein ...« – Die zwei Burgen Blasenstein – Ein Beitrag zur Bestimmung ihrer Lage – mit einem Fundbericht	67
Brigitte H e i n z l : Die Gemäldesammlung der kunsthistorischen Abteilung des OÖ. Landesmuseums in Linz	105
Gerhard H a r t m a n n : Ergänzungen zur Ahnenliste Anton Bruckners	135
Peter H a u s e r : Abzeichen der politischen Parteien und militanten Organisationen in Oberösterreich 1918–1939	143
Hermann K o h l : Bergsturz von der Zwerchwand bei der Hüttenack-alm, OÖ., am 15. Oktober 1978	171
Wilhelm K l a u s : Zum Naturstandort der nordamerikanischen Weihrauchkiefen (<i>Pinus taeda</i> L.) – Vergleichsstudie für die fossilen Hausruck-Kiefen	177
Gerhard A u b r e c h t : Die Wasservögel des Attersees 1977 und 1978 – Diskussion der Ursachen für die zeitliche und räumliche Verteilung sowie Hinweise auf Naturschutzprobleme	193
Gerald M a y e r : Letztbeobachtungen von Zugvögeln in Oberösterreich	239
Emmerich P e t z : Nachweise der Waldbirkenmaus, <i>Sicista betulina</i> (Pallas), aus dem oberösterreichischen Teil des Böhmerwaldes	263
Besprechungen und Anzeigen	265

**NACHWEISE DER WALDBIRGENMAUS, *SICISTA BETULINA*
(PALLAS), AUS DEM OÖ. TEIL DES BÖHMERWALDES**

Von Emmerich Petz

(Mit 1 Abb. auf Taf. VI)

In jüngster Zeit hat HABLE (1978) eine Zusammenstellung der bisherigen Nachweise der Birkenmaus in Österreich publiziert. Diese Nachweise liegen – von einem isolierteren Fund in Vorarlberg abgesehen – im inneralpinen Raum, etwa in einem Dreieck zwischen Schneetalpe, Sonnblickgruppe und Hüttenberg in Kärnten. Bereits 1951 berichteten aber KAHMANN UND WACHTENDORF über Vorkommen im Bayerisch-Böhmischen Wald. Es lag die Vermutung nahe, daß dieses Vorkommen auch auf den österreichischen Teil des Böhmerwaldes übergreifen könnte.

Anfang der sechziger Jahre wurde ich von Herrn Dr. Gerald Mayer auf diese Möglichkeit hingewiesen und begann im Gebiet des Böhmerwaldes nach der Birkenmaus zu suchen. Diese Suche blieb jahrelang erfolglos, so daß ich annahm, die Birkenmaus würde im oberösterreichischen Böhmerwald doch nicht vorkommen. Am 1. Juni 1968 gelang es dann schließlich – durch Zufall während einer amtlichen Kommissionierung einer Schipiste und nicht bei einer planmäßigen Suche –, die erste Birkenmaus zu fangen. Offenbar wurde das Tier durch die Schritte der recht umfangreichen Kommission aufgestört – so, wie das auch bei den ersten von HABLE (1978) angeführten Nachweisen der Fall war.

Die Fundstelle liegt im nordwestlichen Teil des oberösterreichischen Böhmerwaldes, rund 4500 Meter südöstlich des Plöckensteins am Südabhang des Reischlberges in einer Seehöhe von rund 1100 Metern, das ist etwa 100 Meter unterhalb des Gipfels. Dieser befindet sich unmittelbar an der Grenze zur ČSSR. Der Hang hat keine allzu steile Neigung und weist einen lichten Buchenbestand mittleren Alters auf, in den einzelne dicke Rotbuchen, sogenannte Übersteher, mit einem Alter von etwa 100–120 Jahren eingestreut sind. Dort und da steht Buchengestrüpp mit einer Höhe von etwa einem Meter in Büschen beisammen. In diesem nicht sehr dichten Bewuchs, der eher einen sehr hellen Eindruck macht, sind rund 30 Meter hohe Fichten eingesprengt. Der Boden ist durchgehend mit Woll-Reitgras (*Calamagrostis villosa*)*, hier im Böhmerwald

* Für die Bestimmung dieses Grasses danke ich hiermit meinem Freund Franz Grims sehr herzlich.

»Rasch« genannt, bedeckt. Auf einer Lichtung in diesem schütterten Bestand, mit einer Ausdehnung von etwa 30 Meter Länge und 20 Meter Breite, die sich in Nord-Süd-Richtung erstreckt und deren Reitgras zu dieser Zeit eine Höhe von 30 Zentimetern hatte, konnte der oben angeführte Fund gemacht werden.

Das Tier selbst war eher sehr klein, hatte ein hellbraunes Fellchen, von dem sich der dunkle, fast schwarze Aalstrich, der sich am Rücken vom Kopf bis zur Schwanzwurzel hin erstreckte und nicht unterbrochen war, sehr deutlich abhob. Der kleine Kopf, der annähernd einen stumpfen Eindruck machte, umfaßte etwa ein Drittel der gesamten Körperlänge, während der Schwanz, der rundum behaart und sehr lang war, beinahe die doppelte Kopf-Rumpf-Länge erreichte. Die verhältnismäßig großen Ohren standen etwa einen Zentimeter ab. Die Birkenmaus wurde fotografiert und wieder in Freiheit gesetzt.

Die nächste Beobachtung einer Birkenmaus konnte in der zweiten Septemberhälfte desselben Jahres bei Verbreiterungsarbeiten in der Stierwiesenabfahrt, im sogenannten Schlag, gemacht werden. Die zweite Fundstelle befindet sich ungefähr zwei Kilometer südsüdöstlich vom vorhergenannten Fundort in einer Höhe von rund 1160 Metern über dem Meer. Dieser Platz ist wieder von älteren Buchen bestanden, die schütter stehen, zwischen denen einzelne Fichten emporragen und dessen Boden auch von Reitgras bestanden ist. Im großen und ganzen gesehen, hat diese Fundstelle den gleichen Charakter wie die erste.

Ende September des gleichen Jahres wurden anlässlich von Planierungsarbeiten in der Ausfahrt der Standard-Schিপiste am Hochficht mit einer Schubraupe Erdbewegungen durchgeführt und hiebei eine Erdhöhlung angeschnitten, in der sich zwei adulte und vier anscheinend diesjährige Birkenmäuse befanden. Die Höhle dürfte von den Mäusen selbst gegraben worden sein. Die Standard-Strecke befindet sich etwa einen Kilometer östlich bis südlich der vorher mit dem Erstfund erwähnten und neu projektierten Abfahrtsپiste, jedoch in einer geringeren Seehöhe, nämlich bei etwa 950 Metern. Dieser Streckenteil wird, von unten nach oben gesehen, linker Hand von einem vielleicht dreißigjährigen Fichtenstangenholz begrenzt, während an der rechten Seite ein etwa gleichalter Buchenbestand anschließt. Bodenvegetation war hier praktisch keine vorhanden.

Diese drei Funde im Jahre 1968 blieben bisher die einzigen. Auch sie wurden nur mehr oder minder zufällig gemacht. Sie beweisen aber jedenfalls, daß sich das Vorkommen im Bayerisch-Böhmischen Wald auf österreichischen Boden hin fortsetzt. Offen bleibt allerdings, wie weit es sich noch nach Osten erstreckt. Jedenfalls aber handelt es sich dabei um die ersten Nachweise der Birkenmaus aus Oberösterreich.

Literatur

- H a b l e, E., 1978: Zur Verbreitung der Birkenmaus, *Sicista betulina* (Pallas) in Österreich. Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 7: 163–171.
 K a h m a n n, H., und W a c h t e n d o r f, W., 1951: Das Vorkommen der Birkenmaus (*Sicista betulina* Pallas) im Bayerisch-Böhmischen Wald. Zool. Jb. Abt. Syst. 79: 93–113.

Tafel VI



Waldbirkenmaus aus dem oberösterreichischen Böhmerwald
(zu S. 263)